

Offene Kirche Elisabethen

Frauenkleider-Tauschbörse

Sonntag, 24. März, 11.00–13.00 Uhr
Mit Stilberaterin, moderierter Modenschau und Musik. Eintritt frei. Spende erwünscht für «Clean Clothes Campaign» und Offene Kirche Elisabethen (± Fr. 10.–).

Stadtgebet

Montag, 25. März, ca. 12.00 Uhr
Jeden Montag und Donnerstag nach dem Mittagsläuten.
Im Anschluss sprechen wir den Basler Stadtsegen.

Handauflegen und Gespräch

Montag, 25. März, 14.00–18.00 Uhr
Persönliches Gespräch und Handauflegen. Keine Voranmeldung nötig.
Heilungsfeier: Jeden ersten Sonntag des 3., 6., 9., 12. Monats, 18 Uhr.

Zazen-Meditation

Dienstag, 26. März, 12.15–12.45 Uhr
Jeden Dienstag (ausser während den Schulferien) findet im Chor der Kirche eine Zen-Meditation statt. Die Teilnahme steht allen frei und ist kostenlos.

Basel im Gespräch

«Klartext zur Integration»



Dominik Plus

Dienstag, 26. März, 18.30 Uhr
U.a. mit Ahmad Mansour, dem Prattler Einwohnerratspräsident Hasan Kanber und Geflüchteten. Moderation:

Frank Lorenz. Eintritt frei, Apéro im Anschluss.

MiMiKo, Mittwoch-Mittag-Konzert

Mittwoch, 27. März, 12.15–12.45 Uhr
Detailprogramm auf www.mimiko.ch.
Eintritt frei, Kollekte

Seelsorge-Angebot

Mittwoch, 27. März, 17.00–19.00 Uhr
Gesprächsangebot mit einer Seelsorgerin oder einem Seelsorger über religiös-spirituelle Themen, Lebensfragen oder über praktische Fragen.

Stadtgebet

Donnerstag, 28. März, ca. 12.00 Uhr

Offene Kirche Elisabethen

Elisabethenstr. 14, Basel
Info unter www.offenekirche.ch

Öffnungszeiten

Kirche: Mo–Sa, 10–19 Uhr; So, 12–19 Uhr
Café-Bar: Di–Fr, 7–19 Uhr; Sa und So, 10–18 Uhr; Montag geschlossen

Kloster Dornach

Gottesdienste – Die Seele atmet

Regionaler Abendgottesdienst am Sonntag um 18.00 Uhr

24. März, Eucharistiefeier

31. März, Eucharistiefeier

Gottesdienst in Italienisch:

Jeden Donnerstag um 19.00 Uhr und am Sonntag um 9.00 Uhr Messfeier.

Christkatholischer Gottesdienst:

24. März um 10.30 Uhr

Gebetsgruppe:

Abendgebet jeweils am Montag um 18.45 Uhr in der Klosterkirche (ausser Schulferien).

Spirituelle Impulse im Inneren Chor

Yoga-Flow

jeweils am Freitagmorgen von 8.30 bis 9.30 Uhr. Fr. 20.– pro Person.

Mittagskonzert in der Klosterkirche

«Laudate Dominum – Lobe den Herrn durch ein musikalisches Kaleidoskop betrachtet». Ein stimmungsvoller Bogen von Gregorianik bis zur Spätromantik mit Ilse Zeuner (Sopran), Myriam Hidber Dickinson (Flöte) und Ellen Weilert (Flügel). Am 26. März 12.30–13.00 Uhr in der Klosterkirche. Kollekte.

«Jour fixe» am Klosterstammtisch

Ungezwungene Begegnung beim Mittagessen mit den jeweiligen Kulturschaffenden, denen das Kloster eine 10-tägige Auszeit ermöglicht.

Dienstag, 26. März, 12–14 Uhr, Jour fixe mit Anne Mueller von der Haegen, Kunsthistorikerin aus Braunschweig (D).

Jazz & Soul Afterwork

Oriental-Jazz mit Spitzenstimmen. Feierabendkonzert und Barbetrieb im Refektorium mit Lisette Spinnler (Gesang), Sascha Schönhaus (Sax), Hans-Peter Pfammatter (Piano), Bänz Oester (Bass), Norbert Pfammatter (Drums). Donnerstag, 28. März, 18.00–19.30 Uhr. Kollekte.

Kinder entdecken die Musik –

Kinderkonzert in der Klosterkirche

«Was klingt da so schön?» Während einer Sturmnacht wird das Leben eines Maulwurfs und seiner Freunde komplett auf den Kopf gestellt. Eine Augen- und Ohrengeschichte für neugierige Kinder, die die Klangwelt der Klarinette entdecken wollen. Eine Kooperation mit der Jugendmusikschule Dornach. Samstag, 30. März, von 16.00 bis 16.45 Uhr in der Klosterkirche. Kollekte.

Kloster Dornach

Gastlichkeit, Kultur und Kirche
Tel. 061 705 10 80
www.klosterdornach.ch

Ehe- und Partnerschaftsberatung BL



Carsten Gross/Archiv Ehe- und Partnerschaftsberatung

Von links: Sekretärin Simone Pulver Hochuli, Stellenleiterin Andrea Gross und Landeskirchenratspräsident Ivo Corvini am Tag der offenen Tür bei der Ehe- und Partnerschaftsberatung in Muttenz.

Beratung in Zeiten der Ratlosigkeit

«Es scheint nicht nur so – es ist ein wahrhaftiges Bedürfnis für Menschen, kompetente Begleitung und Förderung in der Beratung und Anleitung einer förderlichen Kommunikation zu geniessen.» – So beschrieb der verantwortliche Landeskirchenrat und Präsident der Begleitkommission Martin Tanner die Arbeit der Ehe- und Partnerschaftsberatungsstelle am vergangenen Tag der Offenen Tür. Anlässlich des 15-jährigen Bestehens hatte die Beratungsstelle an der Hofackerstrasse 3 in Muttenz für einmal ihre Türen weit geöffnet. Besucher/innen konnten bei Apéro riche und Festlaune die Räume der Beratungsstelle besichtigen und von den Mitarbeiterinnen Andrea Gross und Simone Pulver Hochuli Interessantes zum Beratungsalltag erfahren. Für fröhliche Klänge sorgten das Duo Sebastian & Judith, die mit vielerlei Instrumenten irisches Ambiente in die Beratungsstelle zauberten. Neben Martin Tanner sprach Gabriele Tietze Roos von der Bistumsregionalleitung St. Urs und überbrachte ausdrücklich die Glückwünsche von Bischof Felix Gmür, der zur gleichen Zeit an der Weltkirchenkonferenz zum Thema «Missbrauch in der Katholischen Kirche» in Rom weilte.

Angebot für alle

Am Ende des Tages der offenen Tür schloss die Beratungsstelle ihre Türen wieder – und das ist auch gut so, denn die Beratung und therapeutische Begleitung von Menschen in Krisensituationen braucht Schutzräume, Sicherheit und Anonymität. Den Dienst der Beratungsstelle können alle Menschen, gleich welcher religiösen Orientierung,

gleich welcher Nation und gleich welchen Lebensmodells nutzen.

Dasein für Menschen in der Krise

Mit der Bereitstellung der Ressourcen für die Beratungsstelle kommt die Römisch-katholische Landeskirche Baselland einem zeitgemässen Kernauftrag christlicher Identität nach, dem Dasein für und in den vielfältigen Krisenzeiten der Menschen. In der Pastoralen Konstitution «Gaudium et Spes – Über die Kirche in der Welt von heute» heisst es nämlich: «Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude, Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi. Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen seinen Widerhall fände.»

So könnte es sein, dass die Stelle der Ehe- und Partnerschaftsberatung in naher oder mittlerer Zukunft gerade noch ausgebaut werden muss, weil die Trauer und Angst der Menschen von heute in Ehe, Partnerschaft und Beziehung lauter widerhallen denn je.

Andrea Gross, Stellenleiterin
Katholische Theologin
Systemische Therapeutin

Nächste Kursveranstaltung: Paare der Bibel. Biografien für heute?

Dienstag, 2. April, 19–21 Uhr: Prisca & Aquila. Gemeinsam mit dem Pastoralraum Allschwil-Schönenbuch. Silvia Guerra und Andrea Gross.

Ort: Pfarreisaal St. Theresia, Baslerstrasse 242, 4123 Allschwil.

Info: Tel. 061 462 17 10, info@paarberatung-kathbl.ch, www.paarberatung-kathbl.ch.

SiTa – Seelsorge im Tabubereich



Engel mit und ohne Füsse.

Gehen Engel zu Fuss?

Als ich vor Weihnachten einer Kollegin von der Arbeit erzählte, die ich im Januar aufnehmen würde, fragte sie mich: Aha, Seelsorge im Tabubereich – und: Hast du keine Tabus? Ich musste zuerst leer schlucken und sagte, dass ich das ehrlich gesagt noch nicht wissen könne, aber mir auf jeden Fall vornehme, mich möglichst unvoreingenommen auf die neue Arbeit einzulassen.

Als ich zum ersten Mal bei Aliena, der Beratungsstelle für Frauen im Sexgewerbe, am Mittagstisch war, um die Frauen kennenzulernen, die dort essen und sich ausruhen können, war ich sehr nervös. Ich hatte die Verantwortliche gebeten, im Service mithelfen zu können, um dem Küchenteam im relativ engen Essraum nicht im Weg zu stehen, und vor allem auch, um etwas zu haben, an dem ich mich festhalten konnte. Meine Bedenken waren unbegründet. Die Frauen kamen, assen und tranken etwas, verweilten kürzer oder länger, und ich stellte mich vor und wies auf mein Gesprächsangebot hin. Es galt dabei, zuerst die richtige Sprache zu erfragen (und sie im Idealfall auch zu verstehen und zu sprechen). Das Wechseln von einer zur anderen Sprache, vom Gespräch mit einer Einzelperson zu einer Gruppe mit mehreren Personen ist eine besondere Herausforderung bei meiner Arbeit.

SiTa bietet Seelsorge an, und keine sozialarbeiterischen Interventionen wie juristische oder medizinische Beratung. Ich sehe meinen Auftrag darin, ein offenes Ohr zum Zuhören oder zur Beglei-

tung anzubieten, was die Frauen in Anspruch nehmen können oder auch nicht. Wenn die Frauen dies wünschen, beten wir gemeinsam oder erbitten den göttlichen Segen für sie und ihre Angehörigen. Damit dies möglich wird, steht die Beziehungsarbeit zu den Frauen im Vordergrund, sie und ihre Anliegen kennenzulernen und sich darauf einzulassen und weniger das Schaffen von Angeboten. Dies gelingt besser mit einigermassen guten Fremdsprachenkenntnissen, die ich teilweise mitbringe, aber teilweise unbedingt verbessern möchte.

Beim ersten Obecafé bei Aliena, an dem ich nicht viel weniger aufgeregt war als beim ersten Mittagstisch, brachte ich Gold- und Silberdraht mit, um daraus mit den Frauen einen kleinen Engel zu biegen. Mir wurde diese Bastelarbeit als ganz einfach beschrieben, worüber die Meinungen im konkreten Ausprobieren dann sehr auseinander gingen, was für Heiterkeit sorgte. Erst beim Wiederbetrachten der Bilder fiel mir auf, dass ich die Füsse der Engel schlichtweg vergessen hatte. Einige Frauen nahmen einen Engel mit zu ihrer Arbeit auf der Strasse, einen schwebenden Engel ohne Füsse, über den sie sich freuten und den sie vielleicht auch ein wenig belächelten. Boden unter den Füssen spüren kann nur, wer Füsse hat, die den Boden berühren. Ich hoffe, dass ein Engel mit den Frauen auf der Strasse steht und sie festen Boden spüren lässt, ein Engel, der keine Tabus kennt.

Brigitte Horvath Kälin,
Seelsorge im Tabubereich

Katholische Universitätsgemeinde kug

Hochschuleelsorge zwischen gestern und morgen

Vor 35 Jahren betrat ich mit der Matura frisch im Sack zum ersten Mal das Katholische Studentenhaus an der Herbergsgasse 7. Der damalige Leiter P. Hansruedi Kleiber SJ nahm sich eine gefühlte Stunde Zeit, um mir das Haus zu zeigen, inklusive Dachterrasse und Einladung zum Kaffee. Weitere elf Jahre später stand ich in seinem Büro, um zu fragen, wie ich Jesuit werden könnte. Dazwischen lagen unzählige Gottesdienste, Arbeitskreise, Mahlzeiten und Feste, die ich in diesem Haus neben meinem Chemiestudium in Basel und während meines Doktorates an der ETH Zürich besucht und teilweise mitgestaltet habe.

Heute ist dasselbe Büro mit meinem Namen angeschrieben. Manches hat sich seit damals geändert: Das Büro nebenan ist seit Jahren leer und an der Uni ist nach den Generationen X und Y die Generation Z eingezogen. Doch das SJ hinter dem Namen ist geblieben und damit das Anliegen, als Kirche gerade im Zeitalter der digitalen Revolution und des allgemeinen Wandels mit der ignatianischen Erfahrung der Unterscheidung der Geister an der Uni präsent zu sein. Auch heute wollen wir Orientierungshilfen geben, entscheiden helfen, Glauben verstehen und kritisch befragen lehren, aber vor allem auch die zweckfreie Dimension des Glaubens erfahren und feiern. Wir tun das traditionell in ökumenischer Offenheit und im interkulturellen Austausch mit den Studierenden unseres Wohnheims. Dabei ist es uns ein Anlie-

gen, Studierenden und jungen Erwachsenen einen Raum zu geben, um ihre Fragen einzubringen und eigene Projekte zu realisieren.

Als Leiter der kug sind für mich dabei vor allem die zwei eingangs erwähnten Erfahrungen wegweisend: Erstens Zeit zu haben für junge Menschen und ihnen Zeit zu schenken, ohne Zweck und ohne Absicht einfach da zu sein und Interesse zu zeigen. Und zweitens Geduld und Treue. Coole Events und spektakuläre Veranstaltungen mögen wichtig sein, doch viele können das besser als wir von der Kirche. Es sind die vertrauten Gefässe wie Meditation, Gesprächskreise, Gottesdienste, Seelsorge und geistliche Begleitung, die Wege schaffen und Wege begleiten, und die auch dann noch da sind, wenn man nach dem Auslandjahr oder einer Zeit der Glaubenskrisen wieder einmal bei uns vorbeischaute.

Ich kann nicht versprechen, dass die Jungen, mit denen ich heute einen Kaffee trinke, mich auch in elf Jahren noch im gleichen Büro antreffen werden. Aber ich hoffe, dass die eine oder der andere dann bei wichtigen Lebensentscheidungen dankbar an die kug-Zeit zurückdenken wird. Und wer weiss, vielleicht sitzt ja jemand von ihnen in 35 Jahren in meinem Büro, ob mit oder ohne SJ hinter dem Namen.

Beat Altenbach SJ

Infos und Angebot unter
www.kug.unibas.ch



Beat Altenbach SJ.